

Eugen Ritter von Böhm-Bawerk (1851-1914)



Die Österreichische Schule der Nationalökonomie, die Wiener "Grenznutzen-Schule", wurde zu einem Teil von Innsbruck aus entwickelt:

Eugen Ritter von Böhm-Bawerk, geb. 1851 in Brünn, lehrte ein knappes Jahrzehnt an der Universität Innsbruck. Er promovierte 1875 an der Wiener Universität zum Doktor der Rechte und habilitierte sich 1880 für Politische Ökonomie. Noch im selben Jahr wurde er an die Universität Innsbruck berufen und lehrte dort bis 1889. Seine wichtigsten wissenschaftlichen Werke, die kapitaltheoretischen Untersuchungen, veröffentlichte er in seinen Innsbrucker Jahren. Sie machten ihn in kurzer Zeit und bis auf den heutigen Tag als einen der größten Nationalökonomien der Welt berühmt.

Darin entwickelte er erstmals eine intertemporale Werttheorie, auf deren Grundlage er wesentliche Beiträge zur modernen Kapital- und Zinstheorie schuf. Die darauf aufbauende Verteilungstheorie machte ihn auch zu einem der bedeutendsten Kritiker der Marx'schen Verteilungslehre.



1889 trat Böhm-Bawerk ins Finanzministerium ein und führte die große Reform der Personal- und Erwerbssteuern durch. In den Jahren 1895, 1897 und 1900 wurde er zum Finanzminister ernannt. Anschließend übernahm er eine Professur an der Universität Wien und gehörte der Akademie der Wissenschaften an, deren Präsident er 1911 wurde.

Er starb 1914 unerwartet während eines Ferientaufenthaltes in Kramsach, Tirol.

Die Österreichische Nationalbank widmete Böhm-Bawerk die 100 - Schilling Note:

